

Zog bisher die Sanierung des Schongauergemäldes die Blicke vieler mit dem Münster verbundener Menschen auf sich, so wird bei der beginnenden Innenrenovierung des Breisacher Münsters die Vierung eine wichtige Rolle spielen. In diesem Schnittpunkt zwischen Lang- und Querhaus bildet der Zelebrationsaltar die bestimmende liturgische Mitte. Weil seine Umgebung (Lettner, Orgel, Heiliges Grab und Reliquienschrein) aber viel mehr als Zierat sind, gilt auch ihr seit etwa zwei Jahren die gesteigerte Aufmerksamkeit der in der Pfarrei Verantwortlichen. Nach einem langen Prozeß der Meinungsbildung haben Stiftungs- und Pfarrgemeinderäte der Bauleitung nun eine verbindliche Orientierungslinie vorgegeben.

Anfängliche Überlegungen, ob die Renovierung nicht die große Chance böte, den Diskussionspunkt Orgelempore zu entschärfen, scheiterten an der ganz unfrommen Erkenntnis, daß die Pfarrei außerstande ist, zwei Millionen Mark aufzubringen. Diese schwindelerregende Summe müßten die Breisacher nämlich beschaffen, würde man die Empore umbauen oder gar abreißen. Allerdings würde den Löwenanteil dieses Konzepts die Versetzung und Veränderung der Orgel verschlingen. Da den Stiftungsrat die Million, die er für die eigentliche Sanierung benötigt, schon genug peinigt, mußte er sich jetzt von den ursprünglichen Gestaltungsabsichten verabschieden - so schön sie auch geklungen haben mögen. Welche Vorschläge zu diesem Thema debattiert wurden, können die Leser von "unser Münster" aus der Nummer 4/1991 entnehmen.

In diesem Zusammenhang wurde an die noch nicht abgetragenen finanziellen Lasten erinnert, die sich die Münsterpfarre mit früheren Bauprojekten aufgeschultert hat: Gemeindehaus mit Sozialstation, Verenenkapelle mit Anbau, und Josefskirche. Auch der Betrieb zweier

Münsterrenovierung

Pfarrei gibt Orientierungslinie vor

Kindergärten lassen dem Pfarrhaushalt nur wenig Spielraum bei neuen Ausgaben.

Um zu einer sachgerechten und verantwortbaren Entscheidung zu kommen, bezog die Pfarrei in ihre Überlegungen von Anfang an Fachleute ein. "Das letzte Wort jedoch", dies stellte Dekan Willi Braun in einer Pfarrgemeinderats-Sitzung im Juni fest, "liegt beim Eigentümer des Münsters, also bei uns". Trotzdem möchte der Pfarrgemeinderat in der bedeutsamen Frage der Vierungsgestaltung die Pfarreiangehörigen nicht übergehen. Sie sollen nach den Sommerferien Gelegenheit erhalten, sich bei einem Ortstermin zur Entscheidung ihrer gewählten Vertreter zu äußern.

Dies sind im einzelnen die Vorstellungen des Pfarrgemeinderats, dem daran liegt, daß die Renovierung eine "Kirchenrenovierung" bleibt:

- Die Orgel bleibt an ihrem Platz. Eventuell wird die Brü-

stung der Empore leichter gestaltet, um das harte Aufeinandertreffen des gotischen Lettners und der Nachkriegs-Betonkonstruktion zu mildern.

- Die Nordkonche (= nördliches Seitenschiff) soll als Andachtskapelle eingerichtet werden. Dahinter steht eine gewisse Tradition, weil dieser Raum schon immer für Gottesdienste mit kleineren Gruppen genutzt wurde. Das Heilige Grab mit der Kreuzigungsgruppe und das Sakramentshäuschen aus dem frühen 16. Jahrhundert kommen dem Vorhaben entgegen.

- Entgegen dem Vorschlag des Erzbischöflichen Bauamts, die Gesamtbestuhlung im Münster zu ändern, will der Pfarrgemeinderat die Bänke im Hauptschiff belassen, jedoch die beiden Konchen mit beweglichen Stühlen ausstatten.

- Auch in der Altargestaltung konnten die Breisacher einem Freiburger Ansinnen nicht folgen. Dieses sah einen bewegli-



Die linke Seite des mittelalterlichen Chorgestühls im St. Stephansmünster (siehe auch Bericht Seite 10)

chen Altar vor. Im Pfarrgemeinderat ist man dagegen überzeugt, daß ein wie bisher unverrückbarer Altar, in dessen Fuß der Reliquenschrein seinen Platz finden soll, die bessere Lösung wäre. Dies ist liturgisch vertretbare Lösung; der in der Südkonche "etwas abgestellt wirkende Schrein" - so ein Pfarrgemeinderat - würde damit die Aufwertung erfahren, die ihm zukommt.

Inzwischen sind auch die Arbeiten für die Sanierung der Dachpyramide, des Chorgestühls und der Elektroinstallation vergeben. ■

(Forts. von S. 8: Kirchenmusik)

Kursen (= angehende Kirchenmusiker) integrierte, übt nur für gezielte Anlässe. In der Vergangenheit stellte sich das "Vokalensemble am Breisacher Münster" beim Münsterpatrozinium und mit einem Konzert am Palmsonntag der Öffentlichkeit vor. Parallel dazu will Ochs eine außerliturgische Kirchenkonzert-Reihe fortführen, zumal immer wieder Anfragen von Chören oder Orchestern kommen, die in Breisach musizieren möchten. Einen Schwerpunkt legt der Bezirkskantor dabei auf mittelalterliche Musik.

Neben den zahlreichen Aufgaben, die dem jungen Kantor im Bezirk zufallen, will sich Jürgen Ochs noch in diesem Jahr darum bemühen, sangesfreudige Kinder für einen Kinderchor zu gewinnen. PGRats-Vorsitzender und Pfarrer bedankten sich bei dem engagierten und befähigten Musiker für die bisher geleistete Arbeit; sie wünschten ihm Standvermögen und die nötige Flexibilität auch für den Fall, daß seine Bemühungen nicht immer die Zustimmung jedes einzelnen Gemeindemitglieds finden sollten. ■

500,- DM spendeten Mitarbeiter der Freiburger Firma

Götz + Moriz

nach einer Führung im Breisacher Münster. Wir bedanken uns recht herzlich dafür!

Renovierung aktuell:

Chorgestühl

Einen Köhner zu finden, der ein Kunstwerk vom Range des Münster-Chorgestühls zu restaurieren in der Lage ist, ist nicht einfach. Bevor einer an dieses spätgotische, in Eiche gefertigte Gestühl Hand anlegt, muß er eine einfühlsame und verlässliche Zustandsbeurteilung abgeben können. Wir zitieren aus der achtzehnteiligen Beschreibung des Rottenburger Restaurators, der das Gestühl eingehend untersucht hat.

Schreiner bemühten sich nicht nur einmal um das wertvolle Chorgestühl. Das vorletzte Mal geschah dies um 1890 herum „mit nicht gerade geglückten Ergänzungen“: Neugotische Fialen wurden aufgesetzt; „ohne Rücksicht auf die historische Substanz“ baute man Gebetbuchbretter und Lampeneinsätze ein. Die Podestböden aus neuerer Zeit - „Nut- und Federbretter“ - stellen einen Stilbruch dar; eine „sehr dicke Lackierung“ war ebenso unfachmännisch wie die „Holz-Imitatsfassung“ des Dreisitzes. Diese und eine ganze Reihe weiterer Negativpunkte sind der Grund, daß in dem Bericht von einem „desolaten Zustand“ des Gestühls die Rede ist.

Einzelne Arbeiten, die bei der Restaurierung (außerhalb Breisachs) anfallen, sind zum Beispiel: Ergänzung von Fehlstellen mit altem Holz; Ausflickungen und Auskittungen beseitigen; durch Schwund entstandene Fugen verleimen; fehlende Metallbeschläge ersetzen; fehlende Schnitzereien ergänzen; Oberflächen erneuern; Holzwurm bekämpfen.

Und was wird dies kosten? Wenn Thomas Reiner alles richtig gesehen hat und beim Abbau nichts Schlimmeres zutage tritt, dann werden runde 175 000 Mark fällig sein. ■

Eine große Hilfe für den Münsterbauverein bedeutet die Entscheidung des Vorstands des

Badischen Winzerkellers,

die Münsterrenovierung mit dem Verkauf einer neuen Weinkreation zu unterstützen. Der Münsterbauverein bedankt sich auf diesem Wege sehr herzlich!

Nachstehend ein Bericht dazu aus der Badischen Zeitung:

Winzerkeller stellt neuen Wein vor

Spende für das Münster

BREISACH/KAISERSTUHL (fk). Pünktlich zum Namenstag des Schutzheiligen der Winzer und Weinberge, St. Urban, stellte der Badische Winzerkeller seinen gleichnamigen Wein der Öffentlichkeit vor.

Der Vorstandsvorsitzende des Badischen Winzerkellers, Urban Lamprecht, erläuterte dabei die Überlegungen, die bei der Kreierung dieses Weines angestellt wurden. So soll zukünftig in jedem Jahr ein Wein den Namen „St. Urban“ tragen, der sich durch seine herausragende Qualität auszeichnet und besonders typisch für den jeweiligen Jahrgang ist. Der Badische Winzerkeller erwartet, daß sich dieser „St.-Urban“-Wein zu einem Sammlerobjekt für Weinliebhaber entwickelt, zumal die Auflage des Weines streng limitiert ist und nur etwa 40 000 Flaschen abgefüllt werden.

Außerdem dient der Verkauf dieses Weines einem guten Zweck, denn pro verkaufter Flasche wird dem Breisacher Münsterbauverein eine Mark für die derzeit laufende Restaurierung des Martin-Schongauer-Gemäldes im St. Stephansmünster zur Verfügung gestellt.

Wie für den exklusiven Wein die entsprechende äußere Ausstattung gefunden wurde, erläuterte Marketingleiter Roland Gutmann. So hat man für die Gestaltung des Etiketts einen bundesweiten Designer-Wettbewerb ausgeschrieben, bei dem 31 Entwürfe eingingen, aus denen eine Jury das attraktivste Etikett auswählte.

Die Etikette des St. Urban-Weins ist auf Seite 11 abgebildet.

Auch beim

Kathol. Altenwerk Breisach bedanken wir uns sehr herzlich: Es überwies dem Münsterbauverein den großzügigen

Betrag von **DM 1000,-**